

Tourismus | Die «Leukerbad AG» soll die Leistungsträger wie Torrentbahnen, Sportarena und Therme Leukerbad vereinen

Leukerbad plant den grossen Wurf

LEUKERBAD | Im Bäderdorf sollen alle grossen Leistungsträger wie Torrentbahnen, Sportarena, Busbetriebe LLB, Therme Leukerbad und Leukerbad Tourismus unter das gemeinsame Dach der «Leukerbad AG». Tönt zwar gut, aber: Die Rettung der Torrentbahnen ist immer noch nicht unter Dach und Fach.

Im November 2015 hatte die Gemeinde Leukerbad einen Steuerungsausschuss eingesetzt, der sich in Zusammenarbeit mit der Firma Grisch-consulta mit der Entwicklung der Destination beschäftigte. Gestern Abend informierte der Steuerungsausschuss im Theatersaal von Leukerbad zweieinhalb Stunden lang über seine Vorschläge, wie es in Zukunft mit dem Bäderdorf weitergehen soll.

«Es sollen alle Ressourcen in einer einzigen Gesellschaft gebündelt werden»

Christian Grichting,
Gemeindepräsident
Leukerbad

Die Einwohner staunten nicht schlecht über die Pläne der Verantwortlichen, denn Leukerbad plant offensichtlich den ganz grossen Wurf. Nach dem Vorbild von amerikanischen Destinationen, die seit Langem die gesamte Wertschöpfungskette aus einer Hand verkaufen, sollen nämlich alle grossen touristischen Leistungsträger von Leukerbad unter einen Hut kommen. Die «Leukerbad AG» soll künftig die Torrentbahnen, den Snowpark Sportarena, die Busbetriebe LLB und Leukerbad Tourismus in einer einzigen Gesellschaft zusammenführen. Diese neue Gesellschaft übernimmt auch den Betrieb der

Therme Leukerbad und der Sportarena, wobei diese im Eigentum der Burgergemeinde Leukerbad AG verbleiben. Auch die Sportbahnen Leukerbad AG in den Oberen Maressen sollen allenfalls integriert werden.

Synergiepotenziale nutzen

Auf diese Weise sollen die Kompetenzen der grossen Leistungsträger zusammengeführt und die Hauptprodukte, also die Unique Selling Propositions (USPs) des Bäderdorfs wie Wasser, Berg und Sport aus einer einzigen Hand an den Gast gebracht werden. «Wir versprechen uns von der Leukerbad AG, die Synergiepotenziale zwischen den Leistungsträgern bestmöglich nutzen zu können, denn schliesslich sollen alle Ressourcen in einer einzigen Gesellschaft gebündelt werden», teilte Gemeindepräsident Christian Grichting mit. Leukerbad will künftig auf dem Markt mit zwei Hauptgeschäftsfeldern aktiv werden. Im Geschäftsfeld «Thermalbaden» sollen die Therme Leukerbad und die Alpentherme vermarktet werden, im Geschäftsfeld «Bergerlebnis» stehen Ski alpin und Ski nordisch im Fokus. Daneben sollen die beiden Geschäftsfelder «Bike und Wandern» sowie «Trainingslager und Sportgruppen» von mittlerer Bedeutung vermarktet werden.

Investitionsbedarf von 40 Millionen Franken

Leukerbad will für den Ausbau des Winter- und Sommerangebots in den nächsten fünf Jahren insgesamt 40 Millionen Franken an Investitionen auslösen – allein 26 Millionen davon auf Torrent. Dank diesem qualitativen Ausbau des Angebots erhoffen sich die Verantwortlichen, dass die Destination stärker auf dem Markt auftreten und dadurch wieder Wachstum generieren kann, denn in den letzten Jahren sind die Logiernächte zahlen regelrecht eingebrochen. Die neue Gesellschaft

«Leukerbad AG» mit ihren rund 125 Mitarbeitern und geschätzten 25 Millionen Franken Umsatz soll frischen Wind ins Bäderdorf bringen.

Das Problem Torrentbahnen ist noch nicht gelöst

Die gestern vorgelegten Pläne klingen gut, sehr gut sogar. Wenn den Verantwortlichen da nicht das Sorgenkind Torrentbahnen wie ein schwerer Klotz am Bein hängen würde. Diese befinden sich bekanntlich in Nachlassstundung. Der Steuerungsausschuss hat den Hauptgläubigern der Torrentbahnen – der grösste von ihnen ist die Walliser Kantonalbank – deshalb den Vorschlag unterbreitet, auf zwölf Millionen Franken der Gesamtschuld in Höhe von 16 Millionen zu verzichten. Zudem sollen die Torrentbahnen in den nächsten drei Jahren mit neuem Aktienkapital von 20 Millionen Franken ausgestattet werden. Mit diesem Geld plant der Ausschuss den Ausbau der Beschneidung, dringende Ersatz-

investitionen und die Erschliessung des Vorgipfels «Walliser Riggi» mit einer neuen Transportanlage. Die 20 Millionen Franken sollen von den umliegenden Gemeinden, von Unternehmen und Privatinvestoren generiert werden. Aber noch hat Leukerbad keinerlei Zusage für irgendwelche Gelder. «Wir haben nun eine grosse Auslegung gemacht. Das war eine Riesenübung. Jetzt wollen wir die Umsetzung vorantreiben», so Christian Grichting. Heute sollen die umliegenden Gemeinden detailliert in das Projekt einbezogen werden.

Gläubiger lehnen grossen Schuldenschnitt ab

Es gibt aber noch einen weit- aus grösseren Haken an der Sache: Die WKB will von diesem grossen Schuldenschnitt für die Torrent AG nichts wissen und hat den Vorschlag des Steuerungsausschusses abgelehnt. Die Bank bot ihrerseits einen kleinen Schuldenschnitt von acht Millionen Franken an. Dieses Angebot wiederum

wurde aber vom Steuerungsausschuss zurückgewiesen. Denn es sei gar nicht möglich, neues Kapital generieren zu können, wenn der Schuldenschnitt allzu knapp bemessen ist, teilte der Gemeindepräsident mit. Zudem wären die Torrentbahnen nicht in der Lage, Investitionen zu tätigen, und sähen sich überdies nach kurzer Zeit wieder massiv überschuldet.

«Alles andere als ein grosser Schuldenschnitt macht keinen Sinn»

Christian Grichting

Derzeit scheint eine Annäherung zwischen dem Steuerungsausschuss und den Hauptgläubigern wenn überhaupt nur sehr schwierig möglich, denn die Positionen sind

festgefahren, beide Partner beharren auf ihren Ansichten. Der Ball liegt nun beim Verwaltungsrat der Torrentbahnen, der einen Ausweg aus dem Dilemma finden muss. Viel Zeit dazu bleibt nicht, denn die erste Frist für die Nachlassstundung läuft bereits am 23. Mai ab. Der Steuerungsausschuss will die Gründung der Leukerbad AG aber trotz der Ungewissheit weiter vorantreiben. Ziel ist es, die neue Gesellschaft bis Beginn der Wintersaison 2016/2017 aus der Taufe zu heben. Allenfalls auch ohne die Torrentbahnen. Das wiederum wäre ein herber Rückschlag für das Bäderdorf. Denn ohne Torrentbahnen fehlt der Leukerbad AG einer der attraktivsten USPs. Und besteht nicht auch die Gefahr, dass die Torrentbahnen gar bankrottgehen könnten? «Ich glaube nicht, dass die Torrentbahnen in Konkurs gehen. Denn dann würden die Werte gegen null sinken. Und das kann in niemandes Interesse sein», hofft Christian Grichting. **wek**



Leukerbad im Aufwind? Die Idee, alle relevanten Leistungsträger unter einem Dach zu vereinen, kann Leukerbad frischen Wind verleihen. Doch noch hängen die Torrentbahnen wie ein Damoklesschwert über den Köpfen der Verantwortlichen. FOTO WB

Luftfahrt | Freie Sitzkapazitäten in Helis und Kleinflugzeugen besser nutzen

Air-Zermatt-Piloten heben mit eigener App ab

Visp | Thomas Pfammatter und Alexander Burger, Heli-Piloten bei der Air Zermatt, haben kürzlich ihre eigene Firma gegründet und eine App auf den Markt gebracht. Mit der Buchungsplattform MyAirSeat wollen sie hoch hinaus.

«Dank der App können unsere Partnerunternehmen mit einfachen Möglichkeiten ihre bestehenden Flüge besser auslasten, neue Angebote testen und planbare Flüge ausschreiben», erklären die beiden Piloten Thomas Pfammatter und Alexander Burger ihre innovative Geschäftsidee im Bereich «Sharing Economy». Die neu entwickelte Smartphone-App heisst MyAirSeat und kann gratis in Apple iTunes oder im Google Play Store heruntergeladen werden.

Ziel der Applikation sei die Verbindung zwischen Passagier und Fluganbieter. «Auf fast jedem Flug bleiben Sitze leer, weil es keine direkte Verbindung zwischen Kunden und Fluganbietern gibt», betonen die beiden Heli-Piloten. «Die Anbieter publizieren freie Sitzkapazitäten und geplante Flüge mit Helikoptern und Kleinflugzeugen.» MyAirSeat ermöglichte dann das Buchen von Einzelsitzplätzen und das Teilen der Flugkosten mit anderen Passagieren.

Bislang 150 Flüge aufgeschaltet

Zur Realisierung ihrer Idee gründeten Burger und Pfammatter im Jahr 2015 das in Visp ansässige Start-up-Unternehmen MyAirSeat. Bereits im letzten Jahr machte die Firma auf sich aufmerksam, gewann als Start-up die VentureKick Stage

One und erhielt zudem Förderungsgelder der Stiftung The Ark. Doch die beiden geben sich damit noch lange nicht zufrieden. «MyAirSeat soll schweizweit und global die Nummer 1 Buchungsplattform für Flüge in Helikoptern, Jets und Kleinflugzeugen werden.»

Als Partner konnten bislang praktisch alle grossen Heli-Pilotenfirmen der Schweiz gewonnen werden – auch die beiden Walliser Unternehmen Air Zermatt und Air Glaciers unterstützen die Idee. Inzwischen sind bereits rund 150 Flüge auf der Plattform aufgeschaltet. «Derzeit sind wir auf der Suche nach Investoren, für eine Weiterentwicklung der Angebote und Vermarktung über die Schweiz hinaus. Das würde uns die Möglichkeit bieten, Mitarbeiter in unserem Kanton anzuheben und Arbeitsplätze zu schaffen.» **pmo**



Abheben. Die Gratis-App MyAirSeat soll sich auch international auf dem Markt etablieren. FOTO ZVG